

Gender- und Intersektionalitätsforschung in Arbeit und Technik

Forschungsgruppe Arbeit-Gender-Technik an der TU Hamburg-Harburg

Schwarzenbergstraße 95
D-21073 Hamburg
Tel.: 040-42878-2788
Fax: 040-42878-2081
E-Mail: P.Schlegel@tuhh.de
Web: www.tuhh.de/agentec



Tanja Carstensen

Promovierte Soziologin, arbeitet seit 2003 in der Forschungsgruppe Arbeit-Gender-Technik und war von 2008 bis 2012 stellvertretende Leiterin. Arbeitsschwerpunkte: Internet- und Techniksoziologie, Arbeitssoziologie, Geschlechterforschung. 2013 zudem Visiting Scholar am IAS-STIS des IFZ. E-Mail: carstensen@tuhh.de

An der TU Hamburg-Harburg forschen und lehren seit 2003 Wissenschaftler_innen unter der Leitung von Gabriele Winker in der Forschungsgruppe Arbeit-Gender-Technik zu Fragen der Arbeitsforschung, der Technik- und Internetforschung sowie der Lern- und Hochschulforschung aus Geschlechter- und Intersektionalitätsperspektiven.

Interdisziplinäres Forschungsprofil

Die Forschung des Bereichs ist interdisziplinär ausgerichtet. Die Mitarbeiter_innen kommen aus Disziplinen wie Soziologie, Gender Studies, Sozialökonomie, Politikwissenschaft und Arbeitswissenschaft. Die Arbeitsschwerpunkte der Mitarbeiter_innen umfassen Themen wie Gender-, Queer- und Intersektionalitätsstudien, Techniksoziologie, Internet und Netropolitik, Lern- und Hochschulforschung, Migrationsforschung, Soziale Bewegungsforschung und Arbeitsforschung (z. B. in den Branchen Industrie, Internet, Pflege, Sexarbeit sowie in der Reproduktionsarbeit).

Mit Drittmitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Volkswagen-Stiftung, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Hans-Böckler-Stiftung wurde in den letzten Jahren eine Reihe von Projekten durchgeführt, die oft-

mals in Kooperation mit anderen Universitäten in Deutschland und Österreich und Disziplinen wie Informatik, Pädagogik, Medien- und Kulturwissenschaften statt fanden.

Geschlechter- und Intersektionalitätsforschung jenseits von Stereotypen

Ein zentraler Fokus der Forschungsgruppe ist die Berücksichtigung von Geschlecht und anderen sozialen Ungleichheitskategorien in allen Analysen. Geschlecht verstehen wir als sozial konstruierte Kategorie, die in sozialen Praxen fortwährend hergestellt wird und eine zweigeschlechtlich und heterosexuell differenzierte und hierarchisierte gesellschaftliche Ordnung begründet. Der Forschungsgruppe ist es dabei wichtig, dass während des geschlechtersensiblen Forschungsprozesses nicht stereotype zweigeschlechtliche Deutungsmuster reproduziert werden. Forschungspraktisch bedeutet dies, dass nicht primär nach Frauen und Männern getrennt erhoben und ausgewertet wird, sondern Schritte wie Analyse und Typenbildung zunächst offen durchgeführt werden und erst anschließend Verteilungen nach Geschlecht und anderen Ungleichheitskategorien bestimmt werden.

In Weiterentwicklung dieses Anspruchs hat Gabriele Winker gemeinsam mit Nina Degele (Freiburg) die intersektionale Mehrebenenanalyse entwickelt (Winker, Degele 2009; Winker 2012). Unter dem Begriff der Intersektionalität wird in der Geschlechterforschung zurzeit die Verwobenheit von Geschlecht und anderen Ungleichheitskategorien diskutiert. Ausgehend von Kritik am weißen, westlichen Mittelschichtsfeminismus formulieren u. a. postkoloniale, schwarze, behinderte und queere Feminist_innen schon seit vielen Jahren, dass neben Geschlechterungleichheiten auch Rassismen, Bodyismen, Klassismen und Heteronormativismen ausschlaggebend für gesellschaftliche Positionierungen sind. Winker, Degele (2009) haben hierfür ein Analysewerkzeug entwickelt, anhand dessen die verschiedenen Herrschaftsverhältnisse und Ungleichheitskategorien, die auf

den Ebenen der Identitätskonstruktionen, der symbolischen Repräsentationen und der sozialen Strukturen wirkmächtig werden, in ihrer Verwobenheit berücksichtigt werden können, ohne sie dabei zu reproduzieren.

Regelmäßig werden an der TUHH Forschungswerkstätten für Promovierende, Studierende in höheren Semestern und Interessierte außeruniversitärer Praxisfelder angeboten, in denen auf Grundlage eigener Projekte theoretische und methodische Fragen der Intersektionalität diskutiert werden.

Handlungsfähigkeit als normative Orientierung

Ein wichtiges Anliegen der Forschung sind zudem Fragen nach Handlungsfähigkeit und damit verbundenen Handlungsspielräumen und Widersetzungen gegenüber gesellschaftlichen Anforderungen und Normierungen sowohl von Subjekten als auch von Organisationen oder politischen AkteurInnen. In Bezug auf die Technikforschung der Forschungsgruppe führt dies zur Frage nach der Bedeutung von Technik für Handlungsfähigkeit: zum einen als Feld, in dem Handlungsfähigkeit analysiert wird (z. B. Ingenieursstudium, technisches Berufsfeld, Internetbranche), zum anderen als Artefakt, das Effekte auf Handlungsfähigkeit hat (Internet als Möglichkeit für Empowerment und Teilhabe). In Bezug auf Arbeit wird untersucht, wie Arbeit mit Geschlechter-, Klassen- und Körperverhältnissen sowie mit rassistischen Ein- und Ausgrenzungen verwoben ist und ungleich zugeordnet wird (z. B. Paulus 2012; Schrader 2013). Es wird gefragt, wie Menschen Ar-

beitsverhältnisse, die sie einschränken und behindern, durch gemeinsames Handeln verändern können (Groß, Winker 2007; Nowak, Hausotter, Winker 2012). Arbeit wird dabei nicht auf Erwerbsarbeit reduziert, sondern auch auf das gesamte Feld der Reproduktionsarbeit ausgeweitet (vgl. z. B. das Konzept der „ArbeitskraftmanagementIn“; Winker, Carstensen 2007).

Internet: Empowerment, Teilhabe und Gegenöffentlichkeiten

Ein Schwerpunkt der Technikforschung der Forschungsgruppe ist die Erforschung der sozialen Implikationen des Internets. Hier untersucht die Arbeitsgruppe seit Jahren, inwiefern sich mit dem Internet Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und die Handlungsfähigkeit von bestimmten Gruppen oder in spezifischen Arbeitsfeldern verändern und wie die politische Einflussnahme subalternen Gruppen gestärkt werden kann. Methodologisch haben wir hierfür die intersektionale Mehrebenenanalyse auf die Internetforschung angewendet (Carstensen, Winker 2012). Theoretisch dient dabei das Konzept der „Ko-Materialisierung“ als Grundlage (Winker 2005). Konkret hat beispielsweise das Projekt „E-Empowerment. Die Nutzung des Internet in frauenpolitischen Netzwerken“ untersucht, wie frauen- und genderpolitische Netzwerke und Organisationen das Internet für ihre politische Arbeit nutzen und inwiefern es ihnen gelingt, darüber eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, AnhängerInnen zu mobilisieren und ihre Interessen besser durchzusetzen (Schachtner, Winker 2005).

Im Projekt „Bedeutung des Internets für gesellschaftliche Teilhabe – am Beispiel alltäglicher Praxen Erwerbsloser“ wurde gefragt, inwiefern mit dem Internet neue Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und Alltagsstrukturierung für den von Einschränkungen geprägten Alltag Erwerbsloser verbunden sind (Carstensen, Derboven, Winker 2012).

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Kathrin Ganz den politischen Diskurs der Netzbewegung aus einer intersektionalen Perspektive. Sie fragt, welche Subjektpositionen in den aktuellen bewegungspolitischen Diskussionen um die Regulierung des Internets und der digitalen Gesellschaft zentral sind und welche marginalisiert werden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt auch der Frage, in welchem Verhältnis das Internet zu Veränderungen der Geschlechterverhältnisse und Möglichkeiten feministischer Politik steht. Hierbei werden nicht nur Fragen des Zugangs und der Nutzung des Internets analysiert, sondern auch identitätspolitische Perspektiven sowie vergeschlechtlichte Konstruktionsweisen des Webs (Carstensen 2012; Ganz 2013).

Arbeiten in Internetberufen

Das Verbundprojekt „Subjektkonstruktionen und digitale Kultur“ untersuchte, wie junge Menschen mit den Herausforderungen digitaler Technologien umgehen und wie sich ihr Alltag und ihre Lebenswirklichkeiten wandeln. Das Teilprojekt „Web-basierte Erwerbsarbeit“ der TU Hamburg-Harburg widmete sich der Frage, wie sich Erwerbsarbeit mit den digitalen Technolo-

DIE REIHE TECHNIK- UND WISSENSCHAFTSFORSCHUNG IM PROFILVERLAG

HERAUSGEGEBEN VON: ARNO BAMMÉ / PETER BAUMGARTNER / WILHELM BERGER / ERNST KOTZMANN

Günter Getzinger / Wilhelm Berger

DAS TÄTIGSEIN DER DINGE

Beiträge zur Handlungsträgerschaft von Technik

Der vorliegende Band versammelt kontroverse Diskurse über Bruno Latours Akteur-Netzwerktheorie. Die Handlungsträgerschaft von Technik erweist sich als Begriff, der nicht einfach definiert werden kann, sondern vielmehr einen fruchtbaren Umschlagplatz von Problemen darstellt.

Mit Beiträgen von:
Arno Bammé, Wilhelm Berger, Ulrich Glotzbach, Hajo Greif, Günter Ropohl, Ingo Schulz-Schaeffer, Bernhard Wieser, Johannes Weyer

TWF Bd. 58 ■ 259 S. ■ ISBN 978-3-89019-630-5 ■ 34,00 €

BESTELLUNGEN: order@profilverlag.de ■ www.profilverlag.de





gien verändert und wie die Subjekte das Internet konkret im Arbeitsalltag nutzen (Carstensen, Ballenthien, Winker 2013). Im Rahmen dieses Projekts wurden zudem FabLabs als zukunftsweisende Orte partizipativer Technikgestaltung untersucht und deren Implikationen für Geschlechterverhältnisse diskutiert (Carstensen 2013).

Entwicklung von Methoden: Aufzeichnungen von Internet-Praktiken

Für die Erforschung dieser Fragen stellen qualitative Interviews ein zentrales Erhebungsinstrument dar. Interviews geben allerdings vor allem Aufschluss über Bedeutungskonstruktionen und Sinnhorizonte und nur begrenzt über konkrete Praktiken von Subjekten, da Handeln und Sprechen über das Handeln oftmals auseinander fallen. Auch hat sich gezeigt, dass insbesondere im Umgang mit neuen Technologien teilweise die konkrete Sprache fehlt, um alltägliche Routinen oder ungeübte Handlungen zu beschreiben. Um die Praktiken mit dem Internet beobachten zu können, haben wir eine Methode Software basierter Aufzeichnungen von Internet-Praktiken entwickelt (Carstensen, Ballenthien 2012).

Lern- und Hochschulforschung im Ingenieurstudium

Im Bereich der Lern- und Hochschulforschung betrachtet die Forschungsgruppe die Studienbedingungen und die Haltungen Studierender in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Studienvoraussetzungen, Studienkonflikte, Bindungserlebnisse, Erfolgsstrategien und Studienabbruchmotive werden in Beziehung gesetzt zur Fachkultur, aber auch zu gesellschaftlichen Ungleichheitskategorien wie Geschlecht, Ethnie, Klasse und Körper. So wurde im Projekt „Technikhaltungen von Ingenieurstudierenden“ eine Typologie von Technikhaltungen erarbeitet, die zeigt, mit welcher unterschiedlichen Technikinteressen, aber auch -erfahrungen Studierende ein ingenieurwissenschaftliches Studium beginnen (Winker, Wolfram 2005). Im Projekt „Studienabbruch von Frauen in den Ingenieurwissenschaften“ sowie im Projekt „Studienkonflikte und Studienerfolgsfaktoren von Studierenden der TU Hamburg-Harburg“ wurden entlang der herausgearbeiteten zentralen Studienkonflikte und Bindungserlebnisse von Studierenden und Studienabbrecher_innen Vorschläge zur Verbesserung der Lehr-/Lernumgebung in-

genieurwissenschaftlicher Studiengänge erarbeitet (Derboven, Winker 2010; Schmiederer, Derboven, Winker 2012).

Praxisorientierung

Die Forschungsgruppe vertritt den Anspruch, dass die wissenschaftlichen Ergebnisse sich nicht auf Analysen beschränken, sondern dass sie praxisrelevant und verständlich sein müssen und Veränderungen anstoßen sollten. Gemeinsames Anliegen ist es, Wissenschaft nicht im Elfenbeinturm zu betreiben, sondern mit Politik zu verbinden. Praxisorientierte Workshops sind ein Baustein im Forschungsprozess. Im Projekt „Subjektkonstruktionen und digitale Kultur“ wurden zudem mit KünstlerInnen und einem Filmemacher neue Wege der Wissenschaftskommunikation (Filme, Ausstellungen, Theater) erprobt (<http://skudi.org/>).

Mit dem Feministischen Institut Hamburg, dessen Idee aus der Arbeit der Forschungsgruppe entstand, versuchen Gabriele Winker, Melanie Groß, Kathrin Schrader und Tanja Carstensen, feministische Debatten über die Hochschulen hinaus in breite Öffentlichkeiten zu tragen, dort zur Diskussion zu stellen und damit in politische Praxen

einzugreifen (<http://www.feministisches-institut.de/>).

Lehre an der Schnittstelle Technikwissenschaften und Gender Studies

Die Lehrveranstaltungen der Forschungsgruppe bewegen sich an der Schnittstelle von Ingenieurwissenschaften, Arbeitswissenschaften und Gender Studies: Zum einen werden Lehrveranstaltungen zu Themen wie Gender und Technik, Soziologie des Internets, Soziologie als Gesellschaftskritik und Arbeits- und Berufssoziologie für Studierende der Ingenieurwissenschaften der TU Hamburg-Harburg angeboten. Ziele sind unter anderem, dass die Studierenden die Relevanz von Geschlecht, die gesellschaftlichen Dimensionen von Technik und die gegenwärtige Arbeitsgesellschaft analysieren und reflektieren lernen. Zum anderen sind die Lehrangebote der Forschungsgruppe Teil der Hamburg-weiten Zertifikate „Genderkompetenz“ und „Intersektionalität und Diversity“, die von Studierenden aller Hamburger Hochschulen erworben werden können. In diesem Rahmen bietet die Forschungsgruppe Lehrveranstaltungen zu Themen wie Intersektionalität, Care Ökonomie und feministischen Theorien an.

Literatur

- Carstensen, T.: Gendered Web 2.0: Geschlechterverhältnisse und Feminismus in Zeiten von Wikis, Weblogs und Sozialen Netzwerken. In: MedienJournal 2/2012, S. 22-34.
- Carstensen, T.: Gendered FabLabs? In: J. Walter-Herrmann, C. Büching (eds.): FabLab. Of Machines, Makers and Inventors. Bielefeld: transcript 2013, p. 53-64.
- Carstensen, T., J. Ballenthien: ‚Interaktionen‘ zwischen Subjekt und Internet. Zur Aufzeichnung, Auswertung und Typisierung von Internetpraktiken. In: J. Stubbe, M. Töppel (Hg.): Muster und Verläufe der Mensch-Technik-Interaktivität. Technical University Technology Studies, Berlin, Working Papers, TUTS-WP-2-2012, S. 51-58.
- Carstensen, T., J. Ballenthien, G. Winker: Arbeitsalltag im Internet. Umgang mit mehrdimensionalen Entgrenzungen. In: T. Carstensen et al. (Hg.): Digitale Subjekte. Praktiken der Subjektivierung im Medienumbruch der Gegenwart. Bielefeld: transcript 2013 (im Erscheinen).
- Carstensen, T., W. Derboven, G. Winker unter Mitarbeit von K. Englert, D. Gerbig, B. Schwarz: Soziale Praxen Erwerbsloser. Gesellschaftliche Teilhabe – Internetnutzung – Zeit handeln. Münster: LIT 2012.
- Carstensen, T., G. Winker: Intersektionalität

in der Internetforschung. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 1/2012, S. 3-23.

- Derboven, W., G. Winker: Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge attraktiver gestalten. Vorschläge für Hochschulen. Berlin, Heidelberg: Springer 2010.
- Ganz, K.: Feministische Netzpolitik. Perspektiven und Handlungsfelder. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung 2013.
- Groß, M., G. Winker (Hg.): Queer – | Feministische Kritiken neoliberaler Verhältnisse. Münster: Unrast 2007.
- Nowak, I., J. Hausotter, G. Winker: Entgrenzung in Industrie und Altenpflege: Perspektiven erweiterter Handlungsfähigkeit bei Beschäftigten. In: WSI Mitteilungen 4/2012, S. 272-280.
- Paulus, S.: Das Geschlechterregime. Eine intersektionale Dispositivanalyse von Work-Life-Balance-Maßnahmen. Bielefeld: transcript 2012.
- Schachtner, Ch., G. Winker (Hg.): Virtuelle Räume – neue Öffentlichkeiten. Frauennetze im Internet. Frankfurt, New York: Campus 2005.
- Schmiederer, S., W. Derboven, G. Winker: Studienkonflikte und Studienerfolgsmessungen von Studierenden der TU Hamburg-Harburg. Technische Universität Hamburg-Harburg 2012. <http://doku.b.tu-harburg.de/volltexte/2012/1161>.
- Schrader, K.: Drogenprostitution: Eine intersektionale Betrachtung zur Handlungsfähigkeit drogengebrauchender Sexarbeiterinnen. Bielefeld: transcript 2013.
- Winker, G.: Ko-Materialisierung von vergeschlechtlichten Körpern und technisierten Artefakten: Der Fall Internet. In: M. Funder, S. Dörhöfer, Ch. Rauch (Hg.): Jenseits der Geschlechterdifferenz? Geschlechterverhältnisse in der Informations- und Wissensgesellschaft. München, Mering: Hampp 2005, S. 157-178.
- Winker, G.: Intersektionalität als Gesellschaftskritik. In: Widersprüche 126/2012, S. 13-26.
- Winker, G., T. Carstensen: Eigenverantwortung in Beruf und Familie – vom Arbeitskraftunternehmer zur ArbeitskraftmanagerIn. In: Feministische Studien 2/2007, S. 277-288.
- Winker, G., N. Degele: Intersektionalität. Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript 2009.
- Winker, G., A. Wolffram: Technikhaltungen von Studentinnen und Studenten in Zukunftstechnologien. In: D. Steinbrenner, C. Kajatin, E.-M. Mertens (Hg.): Naturwissenschaften und Technik – (k)eine Männersache. Aktuelle Studien und Projekte zur Förderung des weiblichen Nachwuchses in Naturwissenschaft und Technik. Rostock: Ingo Koch 2005, S. 161-174. ■

politische ökologie

Die Buchreihe für Querdenker und Vordenkerinnen

Wald

Politische Spielräume zwischen Baum und Borke



Der Wald liefert Nahrungsmittel und Rohstoffe, bietet Tieren und Pflanzen Lebensraum und ist der größte Klimaschützer der Welt. Gleichzeitig befindet sich der Wald in einer schwierigen Lage: Jede Sekunde fällt weltweit ein Hektar den Sägen zum Opfer und der Bioenergieboom steigert den Holzbedarf weiter. Mit der bewaldeten Fläche schwindet auch deren Potenzial, Kohlenstoffdioxid zu speichern. Eine andere, nachhaltige Waldpolitik ist jedoch möglich, wie beispielsweise ein Modell der Stadtforstbewirtschaftung zeigt, das Erholungssuche, Naturschutz und Holzertrag unter einen Hut bringt.

Mit Beiträgen von Martin Kaiser, Gesche Jürgens, Martin Levin, Pierre Ibisch, Jochen Flasbarth, Hans Bibelriether, Beate Jessel, Andreas Krug u.v.m.



Wald
politische ökologie (Band 132)
146 Seiten, 16,95 Euro (zzgl. Versand),
ISBN 978-3-86581-423-4

Erhältlich bei
www.oekom.de, oekom@verlegerdienst.de

oekom
verlag